

Leitvers:

„Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“

Phil 2,8

Einleitung

Ihr Lieben, ich möchte heute meine Predigt ein wenig anders starten. Ich möchte mit euch Bibelversen Raum geben, die uns etwas über den Charakter Gottes aussagen.

Ich weiß nicht, aus welcher Lebenssituation du gerade kommst. Ich weiß nicht, was dich in der letzten Woche beschäftigt hat. Ich weiß auch nicht, was dich gerade bewegt. Der Vers, mit dem ich einsteigen möchte, ist Bestandteil des Predigttextes. Es ist nicht zwangsläufig ein Vers für jeden einzelnen von uns. Aber es ist eine Verheißung für diejenigen unter uns, die gerade in einer Herausforderung stecken, die größer ist, als sie selbst.

Falls ihr Bibeln mit habt, möchte ich euch kurz die Möglichkeit geben, die Stelle aufzuschlagen. Wer von euch hat eine Bibel mit? Hebt sie doch mal kurz hoch. Der Vers steht in 2. Chronik Kapitel 20. Ich liebe es, daß Heiner immer seine Bibel mit hat und relativ häufig auch die Möglichkeit nutzt, um die Stelle nachzulesen.

Falls ihr keine Bibel habt, kommt doch gerne nach dem Gottesdienst zu mir. Ich würde euch gerne eine Bibel schenken. Falls ihr einfach neu durchstarten wollt mit Gott und neu ins Bibellesen einsteigen wollt, könnt ihr auch gerne kommen.

Die Bibel ist das Wort Gottes. Gott hat eine Verheißung seinem Wort gegeben. Es soll uns sättigen.

Der erste Vers steht in 2. Chronik 20, 17. Es ist ein Vers, ich hatte es gerade schon gesagt, für diejenigen, die gerade in einer Herausforderung, in einem Kampf stehen, der größer ist, als sie selbst.

Das ist Gottes Wort:

17 Ihr selbst müßt diesen Kampf nicht kämpfen;

17 Ihr selbst müßt diesen Kampf nicht kämpfen; Du müßt diesen Kampf nicht kämpfen.

bleibt ruhig stehen

Nehmt eure Positionen ein. Geht an den Ort, an den ich euch sende.

und schaut zu, wie ich, der Herr, für euch den Sieg erringe.<

Habt keine Angst, ihr Bewohner von Juda und Jerusalem, erschreckt nicht! Zieht ihnen morgen entgegen und der Herr wird bei euch sein.«

Ihr könnt euch gerne setzen.

Ich kenne genügend Situationen in meinem Leben, die größer waren als ich selbst. Ich habe mir immer eingeredet: Alex, das haben schon andere geschafft. Aber wenn ich diesen Riesen gegenüberstand habe ich mich oft so klein mit Hut gefühlt.

Zuletzt erst gestern, als ich diese Predigt zu Ende geschrieben habe. Ich bin morgens aufgewacht und habe den Entwurf, den ich bis dahin hatte verworfen und neu angefangen. In solchen Situationen brauche ich genau solche Verse. Es ist nicht mein Kampf. Ich bin hierher gestellt von Gott und es ist seine Gemeinde, wenn wir hier Gottesdienste feiern, dann geht es am aller wenigsten um mich. Es ist sein Kampf und ich darf mich mit einklinken, in das, was er vorhat.

Gebet

Als wir vor etwa 2 Jahren den Mietvertrag für das Café unterzeichnet haben, gab es ein paar Personen, die zu uns gekommen sind und uns deutlich gesagt haben, wie wenig sie es uns zutrauen, dieses Café zu starten. Aber wißt ihr, wer es sich eigentlich am wenigstens zugetraut hat?

Ich selbst. Ich hatte riesige Zweifel und Bedenken. Aber warum hatten wir uns auf den Weg gemacht? Ich hatte immer wieder für mich Dinge so verstanden, daß Gott diesen Weg mit uns auf dem Herzen hatte. Immer wieder habe ich gebetet: Gott ich sehe keinen Weg, aber du kannst einen Weg machen, wo ich keinen Weg sehe. Du kannst eine Tür öffnen, die ich nicht sehe.

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Du selbst mußt diesen Kampf nicht kämpfen.

Wir wären heute nicht in diesem Gebäude, wenn die damalige Gemeindeleitung nach einigen gescheiterten Versuchen, ein neues Gebäude zu errichten, aufgegeben hätte. Den Spaz21 gäbe es nicht, wenn nach zwei Versuchen ein Familienzentrum aufzubauen, die Arbeit aufgegeben worden wäre. Das waren Rückschläge, aber einzelnen haben daran geglaubt, daß Gott etwas vor hat mit dieser Gemeinde und haben durchgezogen, sind all-in gegangen.

Wir feiern in diesen Wochen unser 150ten Geburtstag als Gemeinde. Im Mai haben wir uns als Pastoren einen Vormittag zurückgezogen und uns nach einer Gebetszeit ausgetauscht, was uns auf dem Herzen liegt. Wir hatten den Eindruck, daß es für uns als Gemeinde dran ist, nach 150 Jahren mit dem, wie er uns als Team zusammengestellt hat, neu durchzustarten.

Gott liebt immer wieder den Aufbruch. Und eine Sache ist sicher! Wenn wir neu durchstarten, werden wir wieder in Situationen kommen, die größer sind, als wir. Durchstarten geht nur mit Gott, aber mit ihm geht es eben auch!

Und das gilt nicht nur für uns als Gemeinde! Auch für jeden einzelnen für uns. Wenn du glaubst, daß du zu wenig Zeit mit deinen Kindern verbringst, starte mit Gott neu durch. Wenn du feststellst, daß du dir deine Beziehung, deine Ehe, deine Freundschaft anders vorgestellt hast, starte neu durch. Mir erzählte neulich jemand mit strahlenden Augen, daß sie nun neu durchstarten wollen in ihrer Ehe. Wenn Gott dir etwas auf dein Herz gelegt hast, du es aber nicht angehst, möchte ich dich ermutigen, im Vertrauen auf ihn, neu durchzustarten.

Wir wünschen es uns als Gemeinde, daß wir durchstarten. Unsere Frage war an Gott, was ist dein Wunsch für uns als Gemeinde für die nächsten 5, 10, 30, 50, 150 Jahre. Was wünschst du dir von uns? Was können wir tun, um den Generationen, die nach uns kommen, eine gute Grundlage zu bieten. Oft ist man dann versucht, all das, was da ist, zu aller erst zu pflegen, damit auch noch in 30 Jahren, diese Kanzel im Einsatz ist und möglichst keine Kratzer hat. Dann setzen wir uns mit möglichst großer Vorsicht auf die Stühle, um sie zu schonen, für die vielen Menschen, die noch nach uns diese Stühle nutzen wollen. Das ist alles nicht falsch, aber ich glaube, daß die Erhaltung dessen, was wir hier gemeinsam mit den Generationen vor uns aufgebaut haben und weiter aufbauen, nicht unsere Kernaufgabe ist, sondern daß es immer wieder darum geht, in den Aufbruch zu gehen und Gott zu fragen, was er vorhat.

Ich habe ja vor 5 Jahren hier als Pastor angefangen.

Wolfram Meyer hat am 14. September 2014, als ich gerade meinen Dienst hier in dieser Gemeinde begonnen habe, eine Predigt mit dem Thema: Feuer, Freude, Freundschaft - was den Glauben lebendig erhält“ gehalten. Er ist in dieser auf die Herausforderung eingegangen, daß wir immer wieder aus dem Schaffen und Gestalten versucht sind, unser Hauptaugenmerk auf das Erhalten zu richten. Bei uns Männern ist das ja oft so, wenn wir eine Frau erobern wollen, geben wir Vollgas, bis wir sie erobert haben.

Freestyle Jenny

Wißt ihr eigentlich, daß Jenny und ich uns hier im Gottesdienst kennengelernt haben?

Also, wenn du Single bist, vielleicht ist es heute dein Gottesdienst. Anfang habe ich gekämpft, wie ein Löwe. Verlobt in Paris, Hochzeit geplant, Mühe. Also ich gekämpft, wie ein Löwe, ich könnt es euch nicht vorstellen. Dann haben wir geheiratet und ich war der glücklichste Mensch auf der Welt, diese wunderschöne Frau, einzigartige Frau. Jenny, ich liebe dich. Wir haben geheiratet, dann die erste Wohnung eingerichtet, die kleinen grünen Tassen fürs Frühstück gekauft. Das macht man nur, wenn man verliebt ist. Die stehen heute ganz hinten im Schrank. Dann war der Löwe. Wenn man an dem Punkt ist, wo man feststellt, daß der Löwe müde ist, ist es Zeit neu durchzustarten.

Es ging um eine verklinkerte Wand. Ich zitiere einmal:

„Da ist Fritz, Name ist geändert. Ich habe ihn vor einigen Jahren in einer kleineren Kirchengemeinde kennengelernt. Er ist nicht der große Redner. Er ist eher praktisch veranlagt. Er mauert – also Stein auf Stein 4 etc. - mit Hingabe und so was von akkurat. Als ich ihn anspreche, ob er auch beim Neubau der Kirche mitgeholfen habe, fangen seine Augen an zu glänzen. Und er erzählt, welche Mauern er alle hochgezogen habe und besonders die eine, mit besonderen Klinkern. Jedes Mal wenn er in die Kirche komme und diese Mauer sehe, dann werde sein Herz warm. Die meisten könnten gar nicht sehen, wie toll diese Klinker verfugt seien. Und da habe doch vor kurzem jemand in diese Mauer ein Loch gebohrt und etwas aufgehängt. Seitdem blutet immer sein Herz, wenn er diese Mauer sieht. Und er hat schon überlegt, ob er nicht einfach eine Zeit zu Hause bleibe.“

Eine Predigt, die mich bis heute begleitet. Es ging um die Asche der Hingabe, am 14.9.2014 gehalten, ihr könnt sie auf unserer Website nachlesen bzw. nachhören.

Mit anderen Worten: Der Geburtstag 150 Jahre Friedenskirche soll uns nicht in die Bewahrung fallen lassen, wir wollen unserem Auftrag, Menschen die wunderbare Nachricht von Jesus weiter zu geben, sie zu taufen und ihnen dabei zu helfen, ihm ähnlicher zu werden, weiter folgen.

Auf unseren Predigttext bezogen heißt das: Was sind die Kämpfe, die wir kämpfen sollen und was sind nicht die Kämpfe. Ich will es nochmal für uns als Gemeinde veranschaulichen. Auch in 2014 habe ich einen Pastor aus England, ich meine aus Birmingham kennen gelernt. Er erzählte mir, daß sie als Gemeinde vor Ort entschieden haben, alle ihre Gemeinden zu schließen und gemeinsam neu durchzustarten. Sie hatten mit einem gemeinsamen Gottesdienst begonnen und waren schon wieder auf drei Gottesdienste, wenn ich mich richtig erinnere angewachsen. Ihr Ziel war es, bis 2025 auf 10 Gottesdienste weiter zu wachsen.

Genial, oder? Ich glaube und hoffe nicht, daß das gerade für uns dran ist, weil ich unsere Gemeinde liebe! Aber ich wünsche mir für uns, daß wir hörende bleiben und auf das hören, was Gott wichtig ist für uns. Wenn wir uns komplett umformieren würden, uns daraus vielleicht 120 kleine Hausgemeinden mit jeweils 10 Teilnehmern werden würde, könnte auch das ein Weg sein. Das Ziel allen Durchstartens sollte sein, Gott zu verherrlichen und ihm Raum zu geben.

Auch persönlich gilt es immer wieder zu entscheiden, welche Kämpfe für uns dran sind und welche nicht. Am Anfang unserer Ehe, fallen einem natürlich im Zusammenleben die Dinge auf, die bei ihr anders sind, als bei mir. Ich muß ganz klar stellen, daß sie viel weniger Schwächen mitgebracht hat als ich. Und ich bin ihr von Herzen dankbar, daß wir so eng miteinander unterwegs sein können, sie mich in meinen Stärken fördert und so oft meine Schwächen ausgleicht.

Aber ich möchte euch ein kleines Beispiel für einen unnützen Kampf erzählen, den ich am Anfang gekämpft habe. In Ihrer Familie sagt man Drücker. Wißt ihr was das ist? Ich war ganz erstaunt, daß Word 2016 dieses Wort kannte. Ein Drücker ist in ihrer Familie eine Fernbedienung. Ich habe irgendwann gemerkt, das ist ein unnützer Kampf, wenn ich jetzt versuche, dafür ein anderes Wort

einzuführen. Das schönste ist, daß ich es heute liebe, wenn sie Drücker sagt. Am besten ist es, wenn jemand anders im Raum ist und nicht versteht, was sie meint.

Wenn wir unnütze Kämpfe kämpfen, verschwenden wir unsere Kraft. Laßt euren Partner oder euren Mitbewohner doch die Spülmaschine so einräumen, wie er es tut. Wenn er oder sie es immer tut, macht es vielleicht auch öfter mal selbst.

Wenn wir durchstarten, ob persönlich oder als Gemeinde, werden die Herausforderungen größer sein als wir. Aber es ist nicht unser Kampf. Es ist Gottes Kampf, es ist seine Gemeinde. Und letztlich soll er auf dem Thron meines Lebens sitzen. Dann ist die Frage, ob mein Leben ihn verherrlicht entscheidend und wenn er mir Erfolg geben möchte, kann er das tun. Ich hatte mich in der Vorbereitung mit Tillmann über diesen Predigttext ausgetauscht. Mein Hebräisch ist ein wenig eingerostet und da ist es doch genial, wenn man mit einem promovierten Alttestamentler zusammenarbeitet. Er schrieb mir:

„Die Israeliten sind dann eigentlich eher die Zeugen des Handelns Gottes. Das Entscheidende an dem Satz scheint mir die Verneinung zu sein: "In diesem Kampf werdet ihr NICHT kämpfen." Gott hat uns im Blick und auch, wenn wir uns nun mit dem Keller-Projekt auf den Weg machen, werden wir uns einer Aufgabe stellen, die zu groß für uns ist, aber wir haben in den letzten Monaten in einer beeindruckenden Weise erlebt, wie Gott uns in unfaßbarer Einheit dieses Projekt auf unser Herz gelegt hat.

Unnütze Kämpfe sind in der Kirchengeschichte so oft ein Grund für fehlendes Wachstum. Möge Gott es uns schenken, daß wir noch lange in der Einheit unterwegs bleiben können, die wir gerade erleben. Es ist gut, wenn wir keine unnützen Kämpfe wählen. Aber was machen wir, wenn nicht wir diesen Kampf ausgesucht haben, sondern der Kampf uns gesucht zu haben scheint? Ich möchte mit euch noch einmal genauer in diesen Text hineinschauen.

Nach dem in den Kapiteln vor unserem Predigttext es hergeht, wie in einem Tom Clancy Roman, führte Joschafat, der König von Juda, das Volk gerade neu in einen geistlichen Aufbruch.

Und dann kommt in Vers 1 die schlechte Nachricht, daß sich die Feinde Israels verbündet hätten und außen rum um das Tote Meer gezogen sind und nun 25 Kilometer vor ihm lagern, um ihn am nächsten Tag anzugreifen.

Joschafat such Gott und man könnte sagen, natürlich hat er Gott gesucht, er war ja ein frommer Mann, aber wenn wir uns die Kapitel vor anschauen sehen, wir, daß er das nicht immer getan hat und daß es er oft in unnütze Kämpfe gestolpert ist. Und ich kenn das von mir und behaupte jeder kennt das von sich, daß er nicht immer im Leben in allen Situationen zunächst Gott gesucht hat. Vielleicht haben manche jetzt ein Alter, wo sie es gelernt haben. Ich muß es mir immer wieder sagen: Alex, was möchte Gott in dieser Situation.

Joschafat stand auf und ging in den Tempel Salomons, der Ort, an dem Gott verheißen hatte, seine Herrlichkeit auszugießen und er fängt damit an, Gott an seine Verheißungen zu erinnern.

6 HERR, Gott unserer Väter, bist du es nicht, der da Gott im Himmel ist³, und bist nicht du Herrscher über alle Königreiche der Nationen? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und niemand kann gegen dich bestehen. 7 Hast du, unser Gott, nicht die Bewohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und es den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, gegeben für ewig? 8 Und sie haben darin gewohnt und haben dir ein Heiligtum darin gebaut für deinen Namen und gesagt: 9 Wenn Unglück über uns kommt, Schwert, Strafgericht oder Pest oder Hungersnot, und wir treten vor dieses Haus und vor dich - denn dein Name ist in diesem Haus - und schreien zu dir um Hilfe aus unserer Bedrängnis, dann wirst⁴ du hören und retten. 10 Und nun, siehe, da stehen die Söhne Ammon und Moab und die vom Gebirge Seir. Als Israel aus dem Land Ägypten kam, hast du nicht erlaubt, bei ihnen einzudringen, sondern sie⁵ mußten ihnen weichen und haben sie nicht ausgerottet. 11 Siehe da, sie vergelten es uns, indem sie kommen, um uns aus deinem Besitz zu vertreiben, den du uns zum Besitz gegeben hast. 12 Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft vor dieser großen Menge, die gegen uns kommt. Wir erkennen nicht, was wir tun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet.

2. Chr. 20,6-13

Wenn ein Kampf von hinten an dich herangeipircht ist, was auch immer es sein mag. Laßt es uns wie Joshafat machen. Ihr Lieben, wenn wir durchstarten, wo auch immer das sein mag, wird das nicht ohne diese Kämpfe laufen. Selbst wenn wir es versuchen zu vermeiden. Irgendwoher kommen diese Formen von Widerstand. Manchmal haben Jenny und ich uns nur damit getröstet, daß es jetzt ein Kampf ist, der uns abhalten soll, von dem, was Gott vorhat. Da kommen dann Diagnosen oder es kommt zu blöden überflüssigen Konflikten im Team oder es kommen Leute, die einen abhalten und ablenken wollen. Manchmal trifft es denn auch eines unserer Kinder. Und Joshafat betet und erinnert Gott, aber der Ton ist auch fast, wie ein Vorwurf Gott gegenüber. Er schüttet sein Herz aus. Du hast uns in dieses Land geführt, du hast uns dazu gebracht, diese drei Völker nicht auszurotten, weil es Nachkommen Jakobs sind. Und nun kommen sie, um uns das zu nehmen, was du uns gegeben hast. Hier stehen wir uns schauen auf dich. Wir richten unsere Augen auf dich.

Gott sagt, wenn wir unseren Fokus verändern, wird er seinen Kampf kämpfen.

Das heißt nicht, daß wir unbeteiligt sind. Aber wir dürfen staunen, was er tut.

Wißt ihr, daß mich Gastronomen, erfolgreiche Gastronomen in den letzten Wochen kontaktiert haben, weil sie mitbekommen, wie es im BRUNS läuft? Wißt ihr, was absolut nicht selbstverständlich ist? Es ist ein absolutes Wunder, wie Gott uns immer paßgenau mit Personal versorgt hat! Jetzt kommen andere und bitten uns um Hilfe. Aber es liegt aus meiner Sicht daran, daß Gott diesen Kampf für uns kämpft. Ich hatte es schon mal erzählt, aber ich möchte es nochmal erzählen, weil ich persönlich erlebt habe, daß Gott immer noch der selbe ist, wie er es in dieser Geschichte von Joshafat war.

Ich war im Krankenhaus mit unserem Josias, während hier in dieser Gemeinde die Jahresmitgliederversammlung war. Und das Team hatte sich gegen meine Bedenken am nächsten Tag am Montag, während wir noch im Krankenhaus bleiben mußten, zum Beten getroffen. Gott hat ein Zeichen gesetzt. Am Dienstag waren so viele Gäste, wie noch nie vorher an einem Dienstag im Café. Das bedeutete für uns unglaublich viel Arbeit. Aber es war ein deutliches Zeichen für mich. Gott hat dieses Projekt auf dem Herzen und er kämpft die Kämpfe, die seine Projekte betreffen. Und er wird auch für diese Gemeinde kämpfen, wenn wir durchstarten und weiter uns auf dem Weg machen, um ihm zu dienen und ihn zu verherrlichen. Es geht nicht um unsere Kraft, es geht um unseren Fokus.

Ich komme zum Schluß.

Seit diesem einen Montag treffen wir uns jeden Montag zum Beten. Immer wieder tauschen wir uns über unsere persönlichen Kämpfe aus. Wir haben dann festgestellt, daß viele eine neue Wohnungssituation suchen. Wir haben dann für einen Wohnungssegen gebetet und haben erlebt, wie Gott die Kämpfe kämpft.

Gott sieht auch deine Kämpfe und kämpft sie für dich!

Amen

Die folgenden Verse, werde ich ggf. noch benutzen.

13 Und ganz Juda stand vor dem HERRN mit ihren Kindern, ihren Frauen und ihren Söhnen. 14 Und auf Jahasiël, den Sohn Secharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiëls, des Sohnes Mattanjas, den Leviten, von den Söhnen Asafs, auf ihn kam der Geist des HERRN mitten in der Versammlung.

Diese ganzen Namen scheinen uns von dem Kern der Geschichte abzulenken, aber sie haben eine Bedeutung. Gott war mit jeder dieser Generation, die dort genannt wurde. Gott hatte sie nicht aus dem Blick verloren und genauso war er mit Generationen unserer Gemeinde und wird uns nicht aus dem Blick verlieren.

15 Und er sprach: Merkt auf, ganz Juda und ihr Bewohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der HERR zu euch: Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen vor dieser großen Menge! Denn der Kampf ist nicht eure Sache, sondern Gottes! 16 Morgen zieht gegen sie hinab. Siehe, sie kommen die Anhöhe von Ziz herauf, und ihr werdet sie am Ausgang des Tales finden vor der Wüste Jeruël.

Gott hat gute Gedanken für dein Leben.

Ich möchte euch ein paar Biberverse zusprechen, bevor ich diesen ersten Vers noch ein wenig genauer beleuchte.

Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
daß sie laufen und nicht matt werden,
daß sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40:31 | LUT

Gott hat dich im Blick und er gibt uns Kraft für das, was wir zu tun haben. Oft fragen mich manche, woher diese Ausdauer kommt. Sie kommt nicht von mir. Gott versorgt mich mit Kraft.

Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1:9 | LUT |

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11:28 | LUT |

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalms 121:1-2 | LUT |

Seid getrost und unverzagt
alle, die ihr des HERRN harret!

Psalms 31:25 | LUT |

Jesus spricht:

Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16:33 | LUT |

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Psalms 23:4 | LUT |

Paulus hat das Schlußwort:

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Römer 8:31 | LUT |

Gebet